

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 108.

Halle, Freitag den 11. Mai
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Mai. Ganz zuverlässige Angaben über die weitere Entwicklung der orientalischen Frage mit Rücksicht auf eine herbeizuführende Verständigung zwischen den kriegführenden Theilen sind nicht hierher gelangt, dagegen circuliren beachtungswürdige Andeutungen, deren Bestätigung jedoch noch abzuwarten sein wird. Zuverlässig wird gesagt, daß die letzten Vorschläge des österreichischen Kabinetts in Paris und London keine günstige Aufnahme gefunden haben, und als gescheitert anzusehen sind. Oesterreich sei aber auf diesen Fall gefaßt gewesen und habe noch weitere Vorschläge, die es den Kabinetten von Paris und London unterbreiten wolle, um wo möglich doch einen Frieden zu schaffen, woraus man folgert, daß Oesterreich es vermeiden will, mit Rußland in kriegerische Conflicte zu gerathen. Die Angaben gehen sogar so weit, daß Oesterreich die Absicht haben soll, wenn die Westmächte auf seine Vorschläge nicht eingehen sollten, schließlich ein Ultimatum zu stellen, so daß sich also das Verhältniß für Oesterreich wenigstens umkehren würde, da nach den bisherigen Angaben ein Ultimatum an Rußland ergehen sollte. — Nach den amtlichen Nachrichten, welche bei dem hiesigen Ober-Bergamt eingegangen sind, während des vergangenen Jahres im Ganzen bei dem Bergwerksbetriebe in Preußen 133 Personen verunglückt, und bei den Aufbereitungs-Anstalten, Hüttenwerken und Salinen 7, und zwar kommen hiervon auf die Steinkohlen-Bergwerke 80 Mann, auf die Braunkohlen-Bergwerke 13, auf die Erz-Bergwerke 37, auf andere Mineral-Gewinnungen 3, auf die Aufbereitungs-Anstalten 4 und auf die Hüttenwerke 3. — Die kaiserlich serbische Regierung läßt gegenwärtig eine Telegraphenlinie von der österreichischen Grenze bei Semlin über Belgrad, Kragujevac und Alernacz bis zur türkischen Grenze daselbst herstellen, welche an den genannten drei Orten Stationen erhalten wird. Für die internationale Staats- und Privatcorrespondenz auf dieser Linie wird die serbische Regierung die Bestimmungen der Verträge des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins und der Dienst-anweisung desselben einführen. Die Gebühren für die nach Serbien adressirten Depeschen werden sich zusammensetzen: 1) aus den Vereinsgebühren von der Aufgabestation bis zur Vereinsgrenze an der Save; 2) aus den serbischen Gebühren von dort nach der Adressstation. Letztere beträgt für eine einfache Depesche von 1 bis 25 Worten nach Belgrad 20 Sgr., nach Kragujevac 1 Thlr. 10 Sgr. und nach Alernacz 2 Thlr. — Eine von dem Kaufmann und Fabrikbesitzer in Breslau Dr. F. Cohn herausgegebene Brochüre zum Besten der in Schlesien durch die Deder-Überschwemmungen Beschädigten: „Ueber die Wichtigkeit der Cemente, in Beziehung auf gesunde Wohnungen, dauerhafte Wasser- und Pracht-Bauten, Kunststeine, Anlegung von Silos, sowie auf Fabriken, Institute, nebst Vorschlägen zur Gründung fester Steinufer als Bedämmung gegen Stromgefahr“, hat hier in Berlin durch die Wichtigkeit der darin enthaltenen Vorschläge eine besondere Beachtung gefunden, während auch der wohlthätige Zweck alle Anerkennung verdient. Der hiesige weit bekannte polytechnische Verein hat die Schrift durch einen unserer Bauräthe beleuchten lassen und sich darüber in anerkannter Weise geäußert. Der Verfasser hat jetzt seine Abhandlung dem Könige eingeschrift.

Berlin, d. 9. Mai. Sr. Maj. der König haben geruht: Den seitherigen Regierungsrath v. Kröcher zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen. Der „Staats-Anz.“ meldet aus Charlottenburg, 9. Mai. Gestern fand im hiesigen Schlosse aus Veranlassung des Geburtstages des Prinzen Albrecht Sohn Familientafel statt, an welcher auch der König Theil nahm.

Der Major v. Linger vom Königl. Kriegsministerium, Inspicent der Waffen bei den Truppen, hat Behufs Abhaltung von Waffenevisionen eine Reise nach der Provinz Sachsen angetreten.

Von der hannoverschen Regierung ist die amtliche Mittheilung gemacht worden, daß der erhebliche Stader Zoll, welcher früher ein

Gegenstand der Klage des Handelsstandes fast in nicht geringerem Maße wie der Sundzoll war, für alle Schiffe und Güter, welche direkt von See in den Harburger Hafen einlaufen und in Brunshausen, wo die Erhebungsstelle ist, klariren, erlassen werden soll. Die Regierung beabsichtigt, durch dieses dem Harburger Hafen verlebene Privilegium den Verkehr über Harburg zu mehren, und den Zug der nach dem Innern Deutschlands bestimmten Güter, welche bis vor Kurzem noch über Hamburg gingen und von da entweder direkt oder über Harburg weiter befördert wurden, jetzt direkt über Harburg zu leiten. Besonders zählt man auf eine Steigerung der Frequenz preussischer Schiffe, welche in der Regel in Harburg löschen. Seit 1853 hat kein einziges Seeschiff unter preussischer Flagge den Harburger Hafen besucht.

Minden, d. 7. Mai. Heute wurde die hiesige Müller'sche Buchdruckerei durch Polizei-Beamte versiegelt. Das Mindener Journal, redigirt von Dr. Schrader, hat demnach zu erscheinen aufgehört. (R. B.)

Braunschweig, d. 7. Mai. Der als Schriftsteller auch in weiteren Kreisen vielfach bekannte Professor Klende hat durch die hiesige Polizeidirection den Befehl erhalten, Braunschweig und das Herzogthum zu verlassen. Ein neuer Roman („Zwanzig Jahre aus dem Leben eines Arztes“), durch welchen viele hiesige Personen verletzt sind und dessen Autorschaft man ihm zuschreibt, hat zu dieser (bei uns seltenen) Maßregel Veranlassung gegeben. Dr. Klende, welcher Familienvater ist und 18 Jahre hier gelebt hat, wird sich nach Dresden übergeben, falls der Ausweisungsbefehl trotz seiner dringenden Vorstellungen nicht zurückgenommen wird. Er leugnet, Verfasser des bezeichneten Romans zu sein.

Weimar, d. 6. Mai. Eine eben erlassene Kirchenvisitationsordnung stellt die seit 1848 außer Gebrauch gekommenen Generalvisitationen wieder her; imgleichen befehrt unser Justizministerium die Justizstellen darüber, daß die „grundrechtliche“ allgemeine Eidesformel „so wahr mir Gott helfe!“ nach der neueren Befehlsgabe (mit welcher besonders die rebidirte Strafproceßordnung gemeint ist) nicht früher bestandenem christlichen zu vertauschen sei, indem jener allgemeinen Betsueuerung die Worte hinzuzufügen seien: „und sein heiliges Wort durch Jesus Christum meinen Erlöser und Seligmacher.“

Hamburg, d. 8. Mai. Die „Altonaer Nachrichten“ bringen heute einen längeren Auszug aus einem von Helgoland, vom 5. d. datirten Privatbriefe, dem wir folgende Notizen von allgemeinerem Interesse entnehmen. Am 3. Mai landeten mehrere englische Offiziere, worunter 1 Proviant- und 1 Zahlmeister, so wie ein französischer Intendanturbeamter auf der Insel. Die Equipirung der Engländer, welche vollständige Haushaltungs-Ausrüstungen, sogar Fortepiano's und theilweise auch ihre Familien mitbrachten, läßt auf einen längeren Aufenthalt auf Helgoland schließen. Am 4. wurden Lokale besichtigt und für die Unterbringung von Truppen mit Beschlag belegt, die in kurzer Zeit nachkommen sollten.

Bonn Rhein, d. 8. Mai. Die englische Regierung läßt gegenwärtig durch einen ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizier im Stillen in Deutschland eifrig Werbungen annehmen. Sie zählt, wie man uns mittheilt, für je 100 in das Depot nach Helgoland gelieferte Rekruten eine Entschädigung von 975 L. für Verpflegung und Reisekosten. Das Handgeld der Leute beträgt 6 L. Diese Werbungen sollen in einigen mittel- und süddeutschen kleineren Staaten augenblicklich mit größerem als erwartetem Erfolg betrieben werden. (Fr. J.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 8. Mai schreibt die dortige „Presse“: „Man spricht heute von neuen Vorschlägen bezüglich des dritten Punktes, die diesmal von der Türkei ausgegangen sein sollen, und welche Preußen nicht bloß zu befürworten zugesagt, sondern sogar deren Annahme in sichere Aussicht gestellt haben soll. Wenn der türkische Vorschlag, wie man behauptet, abermals auf eine Beschränkung der gegenfeit-

gen Schiffszahl hinausläuft, so möchten wir die Zuversicht Preussens bezüglich der Annahme keineswegs theilen. Weit wichtiger und erfreulicher erschien uns aber die bloße Thatsache, daß Preußen in neuester Zeit Oesterreich bei dem Vermittlungsversuche mit solcher Bereitwilligkeit entgegenkommt."

Dasselbe Blatt meldet: Die Abreise des FML. Frhrn. v. Hess ist neuerdings auf unbestimmte Zeit verlagert. Dieser Aufschub steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit den entgegenkommenden Schritten von Seite der russischen Diplomatie, welche dem endlichen Zustandekommen einer friedlichen Verständigung immer größere Wahrscheinlichkeit leihen, und daher vorläufig weitere Coercitivmaßregeln hierorts nicht dringend erscheinen lassen.

Der „Ind. belg.“ zufolge behauptet man in Petersburg, daß die Kriegspartei den Sieg über die Friedenspartei davon getragen habe und der Graf von Nesselrode entschlossen sei, sein wichtiges Amt als Staatskanzler niederzulegen. Für alle auf die orientalische Frage bezüglichen Angelegenheiten ist vom Kaiser Alexander eine besondere Kommission ernannt worden, welche aus dem Großfürsten Constantin, Hrn. v. Nesselrode, dem Gen. Doloff, Hrn. v. Kisseleff, dem Domänenminister, dem Grafen Pludoff und dem Fürsten Dolgoruki besteht. Die Kriegspartei scheint in dieser Kommission die Mehrheit zu haben.

Mittheilungen der „D. A. Z.“ aus Stockholm sprechen von fortgesetzten Rüstungen in allen Zweigen der Militär-Verwaltung. Schweden werde bald genöthigt sein, seine Neutralität aufzugeben; die dortigen Gesandten hätten, der früheren vergeblichen Verhandlungen in dieser Angelegenheit müde und gestützt auf die Sympathien der schwedischen und norwegischen Bevölkerung, welche der Hinblick auf die russische Vergroßerungspolitik mit Besorgnis für das zukünftige Schicksal ihres Vaterlandes erfüllt, der Regierung ein Ultimatum des Inhalts überreicht, daß Frankreich und England nicht länger die Neutralität Schwedens anerkennen könnten. Dasselbe solle jedoch erst in Kraft gesetzt werden, wenn die neuesten Friedensverhandlungen in Wien zu keinem gewünschten Resultate führten. — In Kopenhagen soll Admiral Dundas dem König ebenfalls eine sehr energische Note in Bezug auf die Neutralität Dänemarks übergeben haben.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Dem Gange der Operationen gegen Sebastopol im Einzelnen zu folgen ist um so schwieriger, als die in Frage kommenden Werke bei den Verbündeten meist andere Namen führen als bei den Russen. Der Malachowthurm heißt bei den Letzteren jetzt Bastion Korniloff, der davor liegende „grüne Mamelon“ ist ihre Lunette Kamtschatka, die Malakoff heißt Bastion Nr. 4, die Centralbastion Nr. 5 u. s. w. Häufig sind dann auch die englischen Benennungen wieder von den französischen verdrängt. Es ist dies zum Theil der Grund unenblüher Verwirrung in den Berichten über den Verlauf der Belagerung, einer Verwirrung, welche gelegentlich noch durch Organe, wie die Wiener „Mil. Z.“, gesteigert wird, welche ohne sich die Mühe zu geben, die Thatsachen mit irgend welcher Gewissenhaftigkeit zu verfolgen und sie mit dem Terrain in Verbindung zu setzen, doch mit einer höchst anmaßenden, angeblich spezifisch militärischen Kritik überall sofort bei der Hand ist. Das genannte Blatt wiederholte noch vor Kurzem die Behauptung, daß bis zum 23. April nur um den Malachowthurm einige winzige Vortheile erreicht worden seien, und Neuliches ist fortwährend auch anderwärts zu lesen, während der Hauptangriff unausgesetzt gegen die Mast- und Central-Bastion gerichtet gewesen ist, und der Angriff einiger englischer Kompagnien auf einige Schützengruben in der Umgegend des ersten Werkes am 19. April nur einen ziemlich vereinzelten Zwischenfall bildet. Denjenigen, die sich speziell über die russischen Hauptbefestigungen zu orientieren wünschen, wird eine Aufzählung derselben nicht unwillkommen sein, welche der Korrespondent des „Moniteur“ (Vauno) in einem der letzten Blätter giebt. Sie führt die wesentlichen Bastionen vom Quarantänefort, vor der äußersten Linken der Angriffslinie, bis an die Tschernaja, dem äußersten rechten Flügel der Verbündeten gegenüber, in ihrer Reihenfolge auf.

Die Angriffslinie, heißt es in dem betreffenden Aufsatze, zerfällt in zwei getrennte Theile. Ihr linker Flügel erstreckt sich in einer Länge von 6 Kilometres vom Meer bis zur sogenannten Hafenschlucht, während sich der andere von da bis zur Tschernaja hinzieht. Am Meer haben die Franzosen das südlich von der Quarantänebucht befindliche Ufer inne, woselbst sich die alte Mauer des genuesischen Forts, der alte genuesische Thurm und endlich das in der französischen Kontravallationlinie eingeschlossene Dörfchen Kazarek befindet. Zwischen dieser Bucht und dem Kriegshafen liegt bekanntlich die Stadt Sebastopol, und auf diesem Terrain haben die Franzosen ihre Appropinquation angelegt. Die russischen Wertheilungswerke beginnen, vom Meer an gerechnet, mit dem an der Nordspitze der Quarantänebucht gelegenen Quarantänefort. Dasselbe ist ein Außenwerk und war vor Ausbruch des Krieges von den übrigen Befestigungen getrennt. Jetzt ist es mit ihnen durch einen breiten, mit Wällen versehenen und ungefähr 400 Metres langen Graben verbunden. Weiter rechts hin gelangt man sojahn an die Batterien des Waffenplatzes der Quarantänebucht und an die Quarantänebastion, welche durch eine 450 Metres lange trennelire Mauer mit der Centralbastion verbunden ist. Letztere, auch Thurm genannt, hat im Ganzen eine Ausdehnung von 780 Metres. Ihre rechte Front ist nach der Malakoff zu gelegen, — das wichtigste von allen Werken auf der linken Angriffsseite, von denen es durch eine unter dem Namen Centralbastion bekannte Schlucht getrennt wird. Die Malakoff nimmt den zwischen dieser Centralbastion, welche nach der linken (West-) Seite der Stadt hin ausläuft, und der nach dem Kriegshafen auslaufenden Hafenschlucht gelegenen Raum ein. Die beiden geraden Linien, von je 150 Metres Länge, an deren Spitze ihres vordringenden Winkels, scheinen mit 48 Geschützen armirt zu sein. Die Verlängerung des Vordringens nach der Festung zu besteht aus einer Reihe gezäunter Batterien, welche parallel mit einander aufgestellt sind. Dieses Festungswerk läuft in eine 200 Metres lange trennelire Mauer aus, die zu der Stelle führt, wo die Hafenschlucht mit der Schlucht des Schifferdörfes zusammenfließt. Die neu gebildete vierte Parallele der Franzosen ist etwa 60 Metres von der Malakoff entfernt. Der oft erwähnte Kirchof, dessen sich die Franzosen bemächtigt haben und der als eine sehr wichtige Position betrachtet wird, ist 480 Metres von der trennelire Mauer entfernt. Hinter der Spitze des Kriegs-

hafens erhebt sich eine wichtige, unter dem Namen Kasernen-Batterie bekannte Batterie. Diese Batterie befindet sich hinter dem erwähnten Schifferdörf, aber noch dießseits der Schifferdörf. Außerhalb der Mast- und Centralbastion zieht sich noch eine besondere Wertheilungslinie von 6—700 Metres Ausdehnung hin, bestehend aus Verbänden, spanischen Weiten, Wallfäden, Welsgruben u. s. w. Hinter der Malakoff befindet sich die zweite Wertheilungslinie der Russen, auf einer Reihe von Batterien bestehend, in welchen sich, namentlich in verhältnißmäßig großer Zahl, die Form der Malakoff wiederholt. — Was nun den mehr rechts gelegenen Theil der russischen Wertheilungswerke betrifft, so ist in erster Linie der Malakoff-Thurm zu nennen. In nördlicher Richtung zieht sich vor demselben eine mit starken Redouten versehene und unter dem Namen „grüner Mamelon“ bekannte Höhe hin. Die Armirung des Thurmes und der dazu gehörigen Werke wird auf 100 Geschütze geschätzt. Man nimmt an, daß die (nach Süden gelegenen) Befestigungen der Russen auf der Landseite im Ganzen mit etwa 550 Geschützen armirt sind."

Eupatoria (schreibt die N. Pr. Z.) ist stark befestigt, doch die Dampfschiffe sichern dasselbe mehr, als die Truppen und Befestigungen. Fast ununterbrochen erscheinen Dampfschiffe auf der dortigen Röhde und die Kommunikation zwischen Sebastopol und der Stadt ist schnell herzustellen; einen deutlichen Beweis hiervon lieferte der letzte Angriff auf Eupatoria, wo beim Beginn 13 Schiffe das Gefecht annahmen, im Laufe von sechs Stunden jedoch bereits 35 Schiffe Theil nahmen.

Der englische General Bivian und seine Wertheilungsoffiziere haben in der Türkei bereits 9000 Mann engagirt; in 2 bis 3 Monaten dürften 20,000 Mann angeworben sein. General Pascha Bivian ist bemüht, tüchtige Unteroffiziere schon jetzt zu gewinnen, um die Cadre zu bilden.

Aus der Dfssee.

Kopenhagen, d. 5. Mai. Der hiesige großbritannische Gesandte hat zur Kenntniß des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gebracht, daß er von dem Oberbefehlshaber der Flotte in der Dfssee eine Mittheilung darüber erhalten, daß sich vom 28. v. M. an gerechnet der Eingang zum finnischen Meerbusen von Hangö-Udd (N. B. 59° 46', D. E. 22° 58') bis zum Leuchtturme von Dagerort (N. B. 58° 55', D. E. 22° 12'), sowie alle russischen Häfen, Rheden, Ankerplätze und Buchten von Dagerort bis zum Leuchtturme von Filsand (N. B. 58° 25', D. E. 21° 50') in einem von hinreichenden Streitkräften gehandhabten Blockadezustand befinden.

Helsingör, d. 5. Mai. Die englische Dampfcorvette „Konflikt“, Kapitän Brown, ist gestern Abend von der Dfssee angekommen. Die früher genannte englische Brigg „Phönix“ liegt noch immer hier, indem der Kapitän und der Steuermann die Erlaubniß erhalten ans Land gehen zu dürfen, dem Vernehmen nach sich absondirt haben und nach allen Nachforschungen nicht zu finden sind. Man vermuthet, daß sie den Weg nach ihrer Heimath eingeschlagen haben. Der englische Befehlshaber am Bord wartet auf einen Lootsen, um von hier nach England zu segeln.

Aus Faröland (Nordseite der Insel Gotthland) wird unterm 19. April gemeldet, daß am vorhergehenden Tage die beiden englischen Dampfcorvetten „Cossak“ und „Zartar“, jede mit einem Kohlenstoff im Schlepptau, auf der äußeren Röhde angekommen waren. — Zu Folge Berichten von Fischern aus Land sind die Inseln von russischen Truppen entblößt; die Fischer erzählen ebenfalls, daß englische Schiffe schon bei Widdhamn, eine halbe Meile von Leksund, angekommen wären, und hätten den Einwohner Salz zu ziemlich niedrigen Preisen verkauft.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze schreibt man dem „E.-W.“ unter dem 6. d. M.: Im Königreich Polen sind jetzt die Gemüther sehr auf die Maßregeln gespannt, welche das Gouvernement ergreifen wird, um den Nationalitätswünschen die lang ersehnte und schmerzlich entbehrte Genugthuung zu gewähren. Es wird davon so laut gesprochen, und selbst in Warschau, wo die politische Diskussion sonst noch kleinlaut ist, als in Petersburg, unterhält man sich an den öffentlichen Orten so unumwunden von den Erwartungen, daß sich schon aus der Duldung, welche diesem Verhalten zu Theil wird, auf entsprechende Absichten der Regierung schließen läßt. Personen von der Grenze, welche viel in Warschau verkehren, sprechen von einem Umschwunge, welcher in dieser Beziehung in dem öffentlichen Geiste und in dem Benehmen der polnischen Polizei gegen denselben zu bemerken ist, der Jedem, welcher die früheren Zustände gekannt hat, förmlich überausst. Ein preussischer Geschäftsmann hatte sich demungeachtet eine polizeiliche Warnung in Warschau kürzlich zugezogen, die aber in der Milde und Schonung, mit der sie ertheilt wurde, gegen sonst sehr kontrastirte.

„Daily News“ schreibt: „Privatbriefe aus Petersburg bestätigen die (vom Wiener „Fremdenblatt“ kürzlich als unwahr bezeichnete) Nachricht von einem Bauernaufstand in der Ukraine und melden, daß derselbe sich bereits auf die Gouvernements Poltawa, Tschernigow und Charkow ausgebreitet hat. Die Namen von den 20 Gütsbesitzern, welche nebst ihren Weibern und Kindern von den rufendenden Muthschicks umgebracht wurden, sind in Petersburg eingetroffen. Hr. Polietin, einer der reichsten Grundbesitzer im Gouvernement Tschernigow, ward in seinem Landhause zu Beleg lebendig verbrannt.“ (?)

Frankreich.

Paris, d. 7. Mai. Nachstehend einige Erläuterungen über den Rücktritt des Herrn Drouin de l'Hay. Derselbe hatte es übernommen, den neuen Vorschlag Oesterreichs bei unserer Regierung zu beantworten. Da er nämlich sah, wie schwer es sein würde, Oesterreich zum Kriege gegen Rußland zu vermögen, so hatte er selbst dem Grafen Buol angerathen, einen für die Westmächte wie für Rußland an-

nehmbaren Vorschlag zu entwerfen. Diesen Vorschlag legte Drouin de l'Huys dem Kaiser vor, der sich jedoch gar nicht darüber äußerte, sondern den Minister bloß beauftragte, denselben dem englischen Kabinett zu unterbreiten und eine erläuternde Denkschrift beizufügen. Lord Palmerston erwiderte, die Annahme dieses Vorschlages würde eine Schmach für die Westmächte sein. Der Kaiser sagte darauf zu Drouin de l'Huys, er möge vor aller Antwort die österreichische Regierung auffordern, daß sie dem Vorschlage die für den Fall der Nicht-Annahme desselben von Seiten der russischen Regierung von ihr für executorisch zu erklärende militärische Uebereinkunft beifüge. Drouin de l'Huys wollte sich nicht dazu verstehen, diese Vorschläge nach Wien zu senden, weil nach seiner Ueberzeugung der Vorschlag Ruols' gerade die Umgehung der militärischen Uebereinkunft bezweckte. Er rieth dem Kaiser, Malowski in dieser Sache nach Wien zu schicken, weil er die inneren Gedanken des Londoner Kabinetts über die betreffende Frage am besten kenne und also vorzugsweise geeignet sei, die Vorschläge erprießlich zu unterstützen und Oesterreich begreiflich zu machen, daß es keinerlei Zugeständnisse von der englischen Regierung zu gewärtigen habe. (K. 3.)

Mansfelder Bauernverein.

(Fortsetzung des Berichts über die Verhandlungen bei der Versammlung vom 30. April)

Fassen wir die entscheidendsten Merkmale und Unterschiede der Winter- und der Sommerlammung in wenig Worte zusammen, so sind es folgende:

- Bei der Winterlammung genießt die Schafmutter die nahrhafteste Herbstweide auf Stoppel- und Kleeeltern; sie genießt sie, um körperlich üppig und zur Begattung geneigt zu werden;
- Bei der Sommerlammung genießt die Schafmutter dieselbe Sommer- und Herbstweide, um sich und ihr Junges gut zu erhalten;
- Bei der Winterlammung wird die Mutter während der Tragezeit etwas besser gefüttert werden; ihre Unterhaltung ist während des Winters theurer;
- Bei der Sommerlammung findet die Mutter auf dem Weidewege nicht bloß die ihr nützlichste Nahrung, sondern auch die ihrem Zustande angemessene Bewegung;
- Bei der Winterlammung muß die Schafmutter während des Säugens auf dem Stalle reichlich gefüttert und gepflegt werden;
- Bei der Sommerlammung findet die Schafmutter während des Säugens das gedehlichste und milchergiebigste Futter auf der Stoppel- und Kleeerde;
- Bei der Winterlammung bedarf das Lamm der sorgsamsten Pflege und der kräftigsten Nahrungsmittel, die ihm aus den Wintervorräthen und vom Kornboden gereicht werden;
- Bei der Sommerlammung nährt sich das Lamm von Grünfutter, von angefütem Lammklee und auf der Herbst- und Spätsommerweide naturgemäßer und erfolgreicher, als in den winterlichen Ställen bei künstlichem Gebäu von Speisen.

Es ist unzweifelhaft, daß die Sommerlammung die naturgemäße ist, daß sie die Anzucht der Lämmer wohlfeiler macht, daß sie das Säugungsgeß der Schafmütter gedehlichst erleichtert und daß sie endlich die Wollträge vermehrt.

An der sich anschließenden lebhaften Debatte nahmen sehr viele Mitglieder den thätigsten Antheil, die meisten indessen, ohne aus eigener Erfahrung die Sommerlammung zu kennen, da im Kreise, so weit bekannt, nur drei Wirthschaften diese Zuchtmethode eingeführt haben. Von vorzüglichem Werthe waren die Erfahrungen, welche Herr Zimmermann aus Salzmünde vorlegte. Die Salzmünder Wirthschaft ist

seit einem Jahre mit ihren großen Schafheerden zur Sommerlammung übergegangen und es hat sich schon jetzt als außer allem Zweifel festgestellt, daß diese Lammungsperiode die wohlfeilste und rentabelste ist, daß dieselbe bessere Lämmer und einen reicheren Wollertrag liefert, daß die Schafmütter und deren Lämmer sich besser befinden und daß die Ernährung wohlfeiler und naturgemäßer geleitet wird. Nur ein Uebelstand, auf den auch andere Defonomen und Schafzüchter aufmerksam gemacht hätten, sei hervorgetreten. Bei dem Uebergange zur Sommerlammung gab es viel Golt- oder Guldvieh. Man hat früher, um die Schafe böcklich zu machen, reichliche Kartoffelfütterung und täglich dazu $\frac{1}{4}$ Pfd. Roggen mit ein wenig gequetschtem Haas vermischt vorgeschlagen, aber mit zweifelhaftem Erfolge. In Salzmünde ist dieser erhebliche Uebelstand durch die vorsichtige Anwendung der Kanthariden- (Spanische Fliegen-) Tinktur vollständig beseitigt worden. Man mischt nämlich diese Tinktur mit dem Trinkwasser der Schafe und nimmt auf je 100 Stück Schafe einen Eßlöffel voll Tinktur. Diese Quantität reicht aus, um den Geschlechtstrieb zu wecken und alle jene Nachtheile zu verhüten, die als Folgen zu reichlicher Gaben dieser Tinktur hervorzutreten pflegen.

2) Bei der Frage, wie der Eparsette-Acker am zweckmäßigsten zur Winterfrucht vorbereitet werde, stimmte die Versammlung nach vielseitiger Besprechung den Erfahrungen des Herrn Rhenius in Burgsdorf bei, welcher die Eparsette-Koppel umpflügt, niederwalzt und darauf die Saatfurche folgen läßt. Derselbe hat bei dieser Bearbeitung stets gute Roggenerndten gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie.

Bei der am 9. d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 11ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 81,606 in Berlin bei Boller; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 22,791, 54,216 und 77,799 in Berlin bei Nagdoff und nach Danzig bei Meyer und bei Rogoll; 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1116, 2819, 6385, 7445, 10,283, 11,164, 13,378, 14,026, 15,368, 18,084, 18,238, 18,765, 20,583, 22,516, 23,708, 24,004, 25,688, 27,773, 32,007, 35,234, 44,714, 45,132, 48,759, 49,329, 51,466, 53,760, 56,887, 60,614, 62,784, 65,661, 66,050, 73,550, 78,810, 81,205, 82,123, 82,931, 85,824, 86,975 und 89,592 in Berlin 2mal bei Klein, bei Aron jun., bei Burg, bei Maruse, bei Kofendorf und 2mal bei Seeger; nach Brandenburg bei Kajarius, Westen bei Grobsh und 2mal bei Schöke, Brigg bei Böhm, Coblenz bei Gericke, Geln bei Kraus und bei Reimbolt, Danzig 2mal bei Rogoll, Eilenburg bei Kriemeter, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Grunberg 2mal bei Hellwig, Dals bei Erb, Halle bei Lehmann, Jüterbog bei Appenitz, Königsberg 1. Pr. bei Heygler und bei Samter, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Bestwiler, Posen bei Bielefeld, Raibor bei Cameje, Stettin 2mal bei Wilsnack, Stralsund bei Claussen und nach Wittenberg bei Haberland; 47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 343, 884, 8329, 12,406, 16,024, 16,100, 16,333, 17,115, 20,151, 20,468, 22,716, 25,649, 32,568, 33,469, 33,789, 34,426, 35,292, 39,756, 42,709, 44,162, 50,128, 54,728, 55,666, 59,982, 60,289, 60,332, 62,734, 62,971, 63,132, 65,537, 66,837, 66,988, 70,218, 70,347, 72,541, 75,395, 76,070, 78,082, 79,459, 81,089, 83,007, 84,173, 85,214, 86,690, 87,631, 89,007 und 89,978 in Berlin bei Aron jun., bei Waller, 2mal bei Burg, bei Nagdoff, bei Wendheim, 2mal bei Wöser und 2mal bei Scurius, nach Bromberg bei Schmucl, Cleve bei Gosmann, Deutsch-Grone bei Werner, Gressen bei Müller, Düsseldorf 2mal bei Spag, Erfurt bei Fröcker, Glatz bei Hirschberg, Götting 2mal bei Weßlauer, Gumbinnen bei Ebergl, Halberstadt bei Heinemann und bei Hoffmann, Hamm bei Pfeiffner, Herford bei Braunfeld, Königsberg 2. Pr. bei Heygler und bei Samter, Königsberg 2mal bei Schwarz, Pals-Lissa bei Sausen, Magdeburg bei Brauns und bei Buching, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Nordhausen bei Bach, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wisenthal, Siegen bei Hees, Stargard bei Hammerfeld, Stettin 2mal bei Wilsnack und nach Wittenberg bei Haberland; 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 6305, 6555, 7816, 8544, 9991, 14,481, 14,827, 16,371, 18,537, 19,691, 20,097, 21,319, 22,262, 22,477, 24,243, 25,552, 25,806, 26,446, 26,477, 27,399, 28,269, 28,616, 29,395, 31,787, 31,845, 33,096, 33,355, 37,290, 37,305, 38,914, 39,108, 40,831, 40,875, 41,205, 41,615, 43,832, 45,610, 45,866, 48,892, 49,241, 50,419, 51,072, 51,705, 52,314, 52,373, 54,442, 55,860, 59,333, 59,696, 63,591, 66,732, 66,923, 67,714, 67,939, 69,491, 70,305, 71,974, 72,903, 73,646, 75,093, 75,425, 76,514, 76,897, 77,924, 79,744, 80,109, 81,374, 83,606, 85,439 und 89,653.

Bekanntmachungen.

Verkauf eines Braunkohlenwerkes.

Ein Braunkohlenwerk, auch Torfschacht genannt, in der Nähe einer Chaussee und Eisenbahn dergestalt vortheilhaft gelegen, daß die geförderten Kohlen stets abgesetzt werden, steht zu verkaufen. Da ein solches Kohlenwerk dem Besizer ein gutes Auskommen gewährt, so dürfte diese Gelegenheit Manchem, der sein Fortkommen sucht, um so erwünschter sein, als zu dessen Uebernahme nur eine Anzahlung von 2500 \mathcal{R} nothwendig ist und der Grubenbau von Königl. Bergbeamten geleitet wird.

Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

Heinrich Löblich

in Naumburg, Popfmarkt Nr. 318.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber bin ich gewilligt, mein sich hier selbst befindendes **Schuit- und Materialwaaren-Geschäft nebst Wohnhaus mit Angebänden, Garten und 4 Morgen bestelltem Acker** öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierzu habe ich auf **den 15. d. W. Mittags 1 Uhr** hier selbst in meiner Behausung einen Termin angesetzt, zu welchem ich Kaufslufige mit dem Bemerkten einlade, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Beesenlaublingen, d. 7. Mai 1855.

C. P. Weber.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein ganz gutes Billard mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen.

Just im „Nelkenbusch“ zu Weissenfels.

(Stellegesuch eines Commis.)

Zu Johannis c. sucht ein bislang im Material- und Schnittgeschäft thätig gewesener junger Mann — gewandter Verkäufer — Stellung und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ich beabsichtige mein Grundstück Martinsgasse Nr. 8.11 entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Wittwe Wilke.

Auf dem Rittergute Marienroda bei

Libra stehen

40 Stück 4- und 6 zählige und

90 Stück zählige Hammel mit oder ohne Wolle zum Verkauf.

Eine große Scheune steht sofort zu verpachten Leipzigerstraße Nr. 33.

Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr

sollen in dem Mühlholze und der Krete bei Ammendorf einige starke Bäume, Nuzholz, meistbietend verkauft werden.

Halle, den 8. Mai 1855.

Der Magistrat.

Das Bad auf der Lude ist eröffnet.

Nacke.

Das Soolbad Sulza

an der Thür. Eisenbahn ist von Mitte Mai eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen die **Bade-Direction.** Sulza, d. 8. Mai 1855.

Ein Schulamts-Candidat wird zum sofortigen Antritt bei einer schola collecta gesucht. Das Nähere beim Apotheker **Nicht** in Gräfenhainchen.

Ein junger Mann, mit guten Attesten versehen, welcher schon längere Zeit im Detail- und Ea-gros-Geschäft servirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Stellung. Reflectirende Herren Principale belieben ihre Adressen an **Ed. Eucrath** in der Expedition dieser Zeitung gef. sub # 10 niederzulegen.

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818550511-17/fragment/page=0003

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Dessler. Corresp.“ enthält folgenden telegraphirten Auszug einer über Bukarest geleiteten Landpost mit Meldungen aus Konstantinopel vom 3. d.: Lord Stratford wollte noch in der Krim, seine Abwesenheit war von seinen Gegnern benutzt worden, um das Ministerium Reschid zu stürzen. (Nach den Mittheilungen über Friesch sollte Lord Redcliffe bereits am 1. Mai nach Konstantinopel zurückgekehrt sein.) Den Hauptanlaß dazu bot der Streit wegen Durchsetzung der Landenge von Suez und die Affaire Mehemed Ali's. Ali Pascha ist von Wien zurückberufen und zum Großvezier, Schekib Pascha, bisheriger Finanzminister, zum Kaimakam, Fuad Efendi zum Pascha ernannt worden; letzterer übernimmt das auswärtige Amt, Muctar Pascha die Finanzen. Reschid Pascha selbst acht dem Vernehmen nach nach Wien als Bevollmächtigter, Kiamil Pascha ist noch nicht ersetzt, die übrigen Würdenträger bleiben. Mehemed Ali wurde aus der Verbannung zurückberufen. Die Cholera ist, namentlich in Maslak, im Zunehmen.

Der Pariser „Moniteur“ vom 9. Mai veröffentlicht einen, dem Kaiser unterm 28. April zugegangenen Bericht des Generals Canrobert, worin derselbe meldet, daß stets so tüchtige englische Heere wieder eben so schön und eben so zahlreich geworden, wie es beim Beginn des Krieges gewesen; es erhalte täglich Verstärkungen an Infanterie, Cavallerie und Transportmitteln. Zwischen Lord Raglan und ihm (Canrobert) herrsche das vollkommenste Einvernehmen.

Auf dem englischen Kriegsministerium ist folgende Depesche Lord Raglan's eingelaufen:

Vor Sebastopol, 24. April. Molord! Seit meinem Berichte vom 21. hat sich nichts von Belang ereignet. Die russische Embuscade, welche unmittelbar vor der in der Nacht vom 19. genommenen laa, ward am Morgen des 21. durch eine Abtheilung von Freiwilligen unter Anführung des Feueranmars und Marwanen Walfers vom 30. Regiment zerstört, welche ein vorerfandenes Feuer sein und sich bei jener Gelegenheiten höchst müthig erkennen lassen soll (?). Es stellte sich heraus, daß die Embuscade leer war, und da sie uns keinen Nutzen erwahren konnte, so sollten wir sie sofort mit Erde, und da sie uns dabei nicht. Weitliegend folgte die Bitte unserer Vorkräfte, welche leider empfindlich sind. Sie möge liegen nahe der Stellung nähern, desto größere Verluste sind zu befürchten. Bis jetzt sind sie jedoch geringer gewesen, als zu erwarten war. Raglan.

Ein Armeebefehl des Generals Pelissier vom 20. April verfügt, daß hinfür zwischen dem ersten französischen Armeekorps und dem Feinde durchaus nicht mehr auf dem Landwege, sondern nur zu Wasser parlamentirt werden soll. Die Parlamentäre würden in Zukunft auf Käbren vor dem Hafen von Sebastopol zusammen kommen.

Wie das „Journal de Constantinople“ unterm 26. April schreibt, hatte die türkische Regierung den verbündeten Heeren von Tobane aus bereits 100 Paixhans-Geschütze nebst Train geliefert. Auf Verlangen Dmer Pascha's sollte sich Hussein Pascha, ehemaliger Chef des Generalkorps im anatolischen Heere, in gleicher Eigenschaft zum türkischen Krim-Heere begeben.

Zus Malta, d. 2. Mai, wird dem „Constitutionnel“ geschrieben, daß am 29. April d. d. selbst die Avantgarde des sardinischen Corps, 40 Offiziere und 817 Unteroffiziere und Soldaten, an Bord der Dampf-Fregatte Carlo Alberto eintraf. Am Abend des nämlichen Tages kamen auf dem Carmel von Marseille an: 2 Ober-Offiziere, 26 Offiziere und 362 Gensd'armen der kaiserlichen Garde, Diener vom Hause des Kaisers und Maler, die nach Konstantinopel gehen, um den Palast zu decoriren, den der Sultan zur Verfügung des Kaisers stellt. In der Nacht des Sonntags feste der Carmel seine Reise fort. Auch Vely Pascha, der frühere Gesandte in Paris, befand sich an Bord des Carmel. Am 30. traf der Ripon mit 1024 französischen Offizieren und Soldaten ein. Am 1. Mai ging die Indiana von Malta nach Genua ab, um den Erlöb zu erforschen, der bekanntlich auf der See verbrannt ist.

Frankreich.

Paris, d. 8. Mai. Die Entlassung des Hrn. Drouin de l'Huys und die Ernennung des Grafen von Persigny zum Botschafter in London haben große Sensation hier erregt. Der Wiedereintritt des intimen Freundes des Kaisers in den Staatsdienst ist jedenfalls eine äußerst wichtige Thatsache, da sie beweist, daß man mehr anti-österreichische Ideen verfolgen wird, als bisher. Die Stellung, die Persigny in London einnehmen will, wird jedenfalls eine sehr einflussreiche sein, und es ist wohl nicht ganz unrichtig, wenn man sagt, daß in Zukunft der französische Minister des Aeußern in London wohnen werde. In Wien werden die neuesten Veränderungen in Paris keine Freude bereiten, und dies um so weniger, als die Entlassung des Hrn. Drouin de l'Huys unter Umständen Statt gefunden hat, die darauf hinweisen, daß man in Zukunft der friedlichen Sprache des Wiener Hofes kein Gehör mehr schenken will. Wie ich erfahre, war das Auftreten des französischen Ex-Ministers des Aeußern in Wien ein ganz eigenes. Nach Abbruch der Conferenzen nahm Drouin de l'Huys dieselben aus eigener Machtvollkommenheit wieder auf, ohne sich darum zu kümmern, daß in der englischen Kammer von den Ministern erklärt worden war, die Conferenzen seien sine die vertagt worden. Drouin de l'Huys ging sogar noch weiter. Ohne nur erst einmal in Paris anzutreten und ohne sich vorher mit Lord John Russell zu berathen, acceptirte er neue Friedens-Vorschläge und machte sich anheischig, die Zustimmung des Kaisers zu denselben zu erhalten. In London konnte natürlich das eigenmächtige Verfahren des französischen Ministers nicht gefallen. Lord Cowley, englischer Botschafter in Paris, reclamirte sofort. Der Kaiser war sehr unzufrieden mit dem Auftreten seines Ministers, der seine Vollmachten ganz überschritten hatte. Bei dessen

Rückkehr nach Paris hatte er eine heftige Unterredung mit ihm. Die Propositionen, die Drouin de l'Huys aus eigener Machtvollkommenheit angenommen, wurden natürlich vom Kaiser zurückgewiesen, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre Drouin de l'Huys einfach entlassen worden, ohne daß man sich der höflichen Formel: la démission de Mr. Drouin de l'Huys est acceptée, bedient hätte. In einem sehr bewegten Ministerrathe, der gestern Statt fand, brachten es die Minister Louis Napoleon's jedoch dahin, daß man dem Ex-Minister diese Lehre ersparte — Was die Friedens-Unterhandlungen in Wien betrifft, so werden dieselben schwerlich irgend ein Resultat liefern. Der Kaiser hat gestern Hrn. v. Bourqueney den bestimmten Befehl gesandt, von der Alternative: Neutralität des schwarzen Meeres oder Beschränkung der russ. Seemacht im schwarzen Meere unter keinen Umständen abzugeben. — Drouin de l'Huys reiste gestern Abends von Paris ab. Derselbe begibt sich auf seine Güter. Hr. Thouvenel gab seinem ehemaligen Chef das Geleite bis zur Eisenbahn. Hr. Drouin de l'Huys sah sehr niedergeschlagen aus. — Die Verhaftungen nehmen in Paris und den Departements auffallend zu. Besonders zahlreiche finden in dem Departement de Maine et Loire und d'Angers Statt. — Das Gesetz-Bulletin veröffentlicht ein Gesetz, welches den in- und ausländischen Ausstellern für ihre industriellen Erfindungen und Fabrik-Muster, wenn sie sich von der Commission eine im Gesetze selbst näher bezeichnete Bescheinigung geben lassen, bis zum 1. Mai 1856 die nämlichen Rechte zusichert, welche ihnen ein Erfindungs-Patent verleihen würde.

Vermischtes.

Berlin, d. 9. Mai. Der Criminal-Senat des Obertribunals verhandelte gestern den bekannten Prozeß Malmöne in der Nichtigkeits-Anstanz. Der Angeklagte war bekanntlich von dem hiesigen Stadt-Schwurgericht, wiederholter Mißhandlung zweier Knaben wegen, zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Hiergegen hat derselbe die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und Beschränkung seiner Vertheidigung behauptet, die er darin findet, daß der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer auf Aussagen seiner früheren Dienstmädchen über seinen angeblich unsittlichen Lebenswandel Bezug genommen habe, während die Aussagen in der Audienz weder verlesen, noch die Zeuginnen vernommen worden seien. Der Justizrath Siemens führte die Vertheidigung des Angeklagten und behauptete außer jenem Nichtigkeitsgrunde noch Verletzung des §. 187 des Strafgesetzes durch unrichtige Anwendung. — Der Ober-Staats-Anwalt Sethe hielt den zweiten Nichtigkeitsgrund für verspätet und beantragte Zurückweisung der Beschwerde. — Das Obertribunal erkannte diesem Antrage gemäß.

Marienwerder, d. 4. Mai. An dem einen Viertellose des hierbergefallenen Hauptgewinns von 150,000 Thln. ist eine Anzahl unbemittelter Leute theilhaft, deren Freude jedoch durch eine eigentümliche Verwickelung getrübt wird. Dieses Viertellose war von einem ärmlischen jüdischen Handelsmann Namens Wulff aus der Collecte entnommen worden; Wulff hatte zu demselben mehrere Mitspieler angeworben und von ihnen die Beiträge eingezogen, ohne diesen Interessenten eine Bescheinigung über den Mitbesitz des Looses zu geben. Als nun die Nachricht von der Ziehung des großen Looses hier eintraf, meldeten sich über zwanzig Theilhaber an dem gedachten Viertel, während Wulff behauptet, nur acht zu jener Glücksnummer angenommen zu haben. Ist es schon schwierig, hierbei die ächten von den falschen Ansprüchen zu unterscheiden, so wird die Sache noch viel verwickelter durch den Umstand, daß Wulff noch ein Viertellose unter einer andern Nummer spielt; auf dieses zweite Viertellose, welches bis jetzt noch nicht gezogen ist, verweist er die Mehrzahl derjenigen, welche ihm Beiträge zum Einsatz gezahlt haben, und da diese Spielgenossen meist ungebildete Leute sind, die bisher nicht wußten, an welcher Nummer sie eigentlich participiren, gleichwohl aber jetzt das gegründete Anrecht auf die Glücksnummer zu haben vermeinen, so kann man sich die Bedrängniß Wulff's vorstellen, der von dieser Spielcompagnie als ein hinterlistiger Betrüger verfolgt wird und sich vor den ärgsten Mißhandlungen der beteiligten Hausknechte, Fleischer und ähnlicher handfester Leute nicht sicher hält. Wahrscheinlich wird hieraus ein sehr schwieriger Proceß entstehen und in diesem Falle werden auch die berechtigten Prätendenten lange auf die Auszahlung des Gewinnes warten müssen.

Die Piemontesische Zeitung meldet: „Der Abend des 4. Mai wird in der Geschichte der Eisenbahn-Telegraphen Epoche machen; denn zum ersten Male ward ein Wagen gesehen, der, während er mit großer Schnelligkeit in Bewegung war, Depeschen von der Station, von der er abgefahren war, empfangt und derselben Depeschen zufandte. Gestern (4. Mai) um 6 Uhr Abends machte Ritter Bonelli den ersten Versuch mit seinem Lokomotiv-Telegraphen auf der Linie zwischen Turin und Moncalieri. Obgleich die Verhältnisse so ungünstig wie möglich waren, so gelang der Versuch doch vollkommen. Mittels eines Wagens, der in 2 Minuten 1 Kilometer durchlief, wechselte er mit Leichtigkeit Fragen und Antworten mit der turiner Station während der ganzen Dauer des Experimentes, worauf der Erfinder dem Präsidenten des Ministerrathes, so wie dem Minister und Director der öffentlichen Arbeiten das vollkommene Gelingen anzeigte. Der Apparat wird in Kurzem bis Trassafello gelegt und alsdann in Gegenwart von Sachverständigen die Correspondenz eines Trains in voller Geschwindigkeit mit einem anderen auf dem Schienenwege befindlichen, so wie mit den Stationen in Turin, Moncalieri und Trassafello officiell constatirt werden.“ — Das genannte Blatt behauptet schließlic, daß diese neue Anwendung der Telegra-

phie auf den Eisenbahnen alles, was bisher in dieser Beziehung geleistet wurde, weit übertreffe.

Fulda, d. 5. Mai. Heute ist dahier das Programm für die eishundertjährige Feier des Märtyrertodes des heiligen Bonifacius, des Fuldischen Diöcesan- und Landespatrones und Apostels der Deutschen" ausgegeben worden. Die Festlichkeiten beginnen mit dem 5. und endigen mit dem 12. kommenden Monats. Bemerkenswerth ist darunter ein am ersten Festtage stattfindender Umzug, wobei der Hirtenstab und die Bücher des heil. Bonifacius, dessen Gebeine, sowie der Dolch, womit, und ein Theil der Tunicella, worin derselbe ermordet worden, mitgetragen werden. Vom Papste ist für die Diöcese Fulda ein Jubelablass verliehen worden.

Heidelberg. Ueber die Veranlassung, welche den preussischen Hauptmann v. Schutter zu dem Entschlusse führte, seinem Leben hier durch einen Pistolenschuss ein Ende zu machen, wird dem „Volksblatte“ aus verlässlicher Quelle mitgetheilt, daß der Unglückliche viele Schulden hatte, daß er sich durch die eingegangene Heirath retten zu können glaubte, während ihm aber bloß die Zinsen des beträchtlichen Vermögens seiner Frau angewiesen wurden, daß er ferner mehrere seiner Gläubiger mit seinem Ehrenworte auf das Vermögen verpfändet zu haben scheint; ferner trat der Umstand hinzu, daß derselbe einer früheren Geliebten, zu der er in sehr nahen Beziehungen gestanden, bis wenige Tage vor seiner Hochzeit noch Treue versprochen und am Hochzeitstage oder Tags zuvor von den Brüdern dieser Geliebten einen Brief erhalten hatte, der ihn in furchtbare Aufregung versetzte.

Auch Ungarn ist in diesem Jahre von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Die Berichte über die Verheerungen lauten betrübend. Das Wasser hatte bis zum 26. April eine nie gekannte Höhe erreicht und viele Dörfer überfluthet. Die Saaten sind dafelbst fast durchgehends vernichtet und die Felder für dieses Jahr kaum noch andausfähig, wenn auch das Wasser abgeleitet werden könnte.

Aus der Provinz Sachsen.

Von der Unfrucht, d. 10. Mai. Die großartigen Wasserbauten, welche im Unstruthale für die Flussstrecke von Sachsenburg bis Nebra projectirt sind, besetzen nicht, wie neuerlich gesagt wurde, in einem 3 Fuß hohen Steinaufwurfe an den Ufern und in neuen Eindämmungen der anliegenden Felder, wodurch wenig oder gar nichts ausgerichtet werden würde, da weder Ufererhöhungen, noch Deichanlagen dem Druck- oder Stichtwasser zu wehren vermögen, was aus dem höher gelegenen nördlichen Theile der Thalebene, in welchem die Unstrut ihr Bett hat, die südlichen Niederungen übersluthet und verstopft. — sondern es handelt sich hier um eine durchgreifende Regulirung des Unstrutflusses und Entwässerung der anliegenden Thalsflächen, wodurch die fragliche Thalstrecke vor den verberlichen Sommerfluthen geschützt werden soll, während die Winterfluth, d. i. die Ueberschwemmung des Unstruthales vom Monat October bis in den April, mit Recht als wohlthätige Befruchtung des Thallandes angesehen und deren Beseitigung von Niemandem gewünscht wird.

Die Sommerüberschwemmungen treten, nach einer sorgfältigen Beachtung der Wasserstände in den Jahren 1841 bis 1853, fast regelmäßig jedes zweite Jahr ein, übersluthen einen Flächengehalt von ppr. 30,000 Magd. Morgen, und verursachen einen wirtschaftlichen Nachtheil von mindestens 200,000 Thln. — Wird dieser, auf jedes Wirtschaftsjahr also 100,000 Thlr. betragende Verlust als Zins kapitalisirt, so erscheint ein Kapital von 2 bis 2½ Millionen Thalern Minderwerth des Grund und Bodens, welcher durch die Sommerfluthen entsteht, — abgesehen von den durch die jährlich anbauenden Verwüstungen und Verpflanzung der Gegend erwachsenen Krankheiten unter Menschen und Thieren, so wie von der Behinderung aller landwirtschaftlichen Meliorationen in der gedachten Thalstrecke. Es muß in der That bekremden, daß nicht längst durch die anliegenden Dörfschaften Schritte gethan worden sind, die Aufmerksamkeit der hohen Behörden auf diese Zustände zu lenken, um durch eine gründliche Abhilfe den Bodenertrag des gesegneten Unstruthales zu verdoppeln und gegen die regelmäßig wiederkehrenden, bisher unabwehrbaren Verwüstungen sicher zu stellen. Erst im Jahre 1848 hat der jetzige Bürgermeister Börner zu Heldrungen in einer Petition an die Nationalversammlung auf die Vortheile einer solchen Entwässerung hingewiesen, und sich damit das große Verdienst erworben, die Möglichkeit und Nützlichkeit eines Werkes angedeutet zu haben, dessen Ausführung jetzt nahe bevorsteht und dessen Vortheile erst in der Folge nach ihrer ganzen Größe zu bemessen sind.

Ob und wie jene Petition aus der Menge sinnloser und unausführbarer Anträge damals den Weg zur rechten Stelle gefunden hat, ist uns nicht bekannt. Genug, das hohe Staatsministerium hat die Sache in die Hand genommen und ihr in dem Königl. Oberpräsidenten der Provinz, Herrn v. Wilsleben, einen ebenso einsichtsvollen als kräftigen Beförderer gegeben, der einen ausgezeichneten Beamten, den Königl. Baurath Wurfbein, mit der Vermessung des Thalgrundes und Aufstellung der Meliorations-Pläne beauftragt und das wichtige Unternehmen um so freundlicher patronisirt hat, da er als Erbadministrator der Klosterkirche Kößleben in der innigen Verbindung mit der heimathlichen Gegend geliebt ist. Nachdem die Projecte und Kostenanschläge zu einem Betrage von 410,570 Thlr. — durch die Königl. Regierung zu Merseburg festgestellt sind, haben sich die Grundbesitzer des Unstruthales bereitwillig finden lassen, den von der Staatsregierung ausgehenden Meliorationsplan, welcher bisher schon 7000 Thlr. — aus Staatsmitteln in Anspruch genommen hat, anzuerkennen, und es ist bereits die Bildung einer Corporation beschlossen worden, welche unter der Direction der Königl. Regierung in Merse-

burg, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1853, dieses wichtige Meliorationswerk zur Ausführung bringen wird. —

Auch die angrenzenden Weimariischen und Schwarzburg-Rudolstadtischen Gemeinden sind dem Plane beigetreten, demgemäß nun die Unstrut, welche sich in einer Menge, die Vorfluth hindernden Bindungen durch das Thal hinzieht, an vielen Stellen durchstochen resp. um 1/3 ihres Laufes verkürzt und außer einer Menge von Abzugskanälen, Dämmen u. ein Fluth- resp. Hauptentwässerungskanal durch die ganze Thalstrecke von Bretleben bis Memleben, wo er wieder in die Unstrut einmündet, in der tiefsten Niederung, in gleicher Richtung mit der Unstrut selbst und in gleicher Breite geführt, endlich von Memleben aus bis Nebra das Unstrutbett erweitert und bei letzterem Orte der Abfluß der Wassermasse durch Ueberbrückung der ganzen Thalbreite ermöglicht werden soll.

Vorkäufig ist der Kostenbetrag auf 13 bis 15 Thlr. pro Morgen berechnet, welche die Grundbesitzer an den Staat zu verzinsen resp. zu amortisiren haben.

Noch die spätesten Nachkommen werden es der vaterländischen Regierung danken, daß sie alle Hindernisse beseitigt hat, welche das Zustandekommen dieses eben so großartigen als heilsamen Unternehmens schon im Entschien bedrohten.

Das Amtsblatt der Merseburger Regierung enthält einige Notizen über die Civilbevölkerung des Bezirks, über die Zahl der Geburten und Sterbefälle im Jahre 1854. Das Interessanteste davon ist die Veränderung in dem Verhältnisse der unehelichen Geburten zu den Geburten überhaupt und zu den ehelichen insbesondere. Es wurden nämlich 29,076 geboren, darunter befanden sich 2836 uneheliche, also unter 100,000 Geburten 9753 uneheliche. Das ist eine sichtbare Verbesserung gegen die Vorjahre, denn es gab unter 100,000 Geburten

im Jahr 1816	12,030.	1834	11,400.
1825	11,660.	1843	11,070.

Im Jahr 1849 kam eine uneheliche Geburt auf 848, im Jahr 1854 dagegen auf 986 eheliche Geburten, also in 5 Jahren eine Verbesserung um 16 1/2 Procent. Außerdem hat sich die Zahl der Geburten beträchtlich vermindert. Im Jahr 1849 hatte der Bezirk 30,490 Geburten, dagegen im Jahre 1853 bei viel stärkerer Bevölkerung nur 29,591 und 1854 sogar 29,076, während wenigstens 31,000 hätten geboren werden müssen. Die Ursachen dieser Verminderung sind nicht schwer nachzuweisen; sie finden sich in den unsichern politischen Zuständen, in der Stockung der Gewerbe, in der Schwämerung der Erwerbsmittel, in der Knappheit der Erndten, in der Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und in Folge alles dessen in der nahe Aussicht auf eine trübe Zukunft. Im Zusammenhange damit hat sich zugleich die Zahl der neuen geschlossenen Ehen vermindert; sie betrug 6629 im Jahr 1849, sie hätte 1854 mindestens 6700 betragen sollen, betrug aber nur 6051 Paare, also Verminderung um 9 bis 10 Procent! In allen übrigen Positionen ist eine ähnliche Störung in der normalen Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse und Lebenszustände bemerkbar. Während sich die Ehen und die Geburten verminderten, ist zugleich die Sterblichkeit gewachsen oder sie ist nicht im Verhältnisse zur Volksdichtigkeit und zum normalen Anwachse fortgeschritten. Zwar zeigt uns die Mortalität für 1853 die Summe von 19,847 und für 1854 die Summe von 19,660; aber wir haben für 1853 einen Ueberschuß von 9744 und 1854 von nur 9416, also wieder eine absolute Abnahme von 3 1/2 Procent. Prüfen wir diese Einzelheiten, so ist es klar, daß unsere Lebenszustände sich in misslicher Lage befinden.

Ueber den Zustand der Sparkassen in der Provinz Sachsen gehen der Hr. C. folgende zuverlässige Mittheilungen zu. Am Schlusse des Jahres 1853 war ein Bestand der Einlagen von 5,192,673 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. vorhanden. Während des Jahres 1854 ist ein Zuwachs entstanden: a) durch neue Einlagen 2,291,460 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf.; b) durch Zuzuführung von Zinsen 128,074 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. Im Jahre 1854 betrug die Ausgaben der Sparkassen für zurückgenommene Einlagen 1,903,230 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf., und es verblieb am Schlusse des Jahres 1854 an Einlagen ein Betrag von 5,708,977 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., so daß sich der Bestand gegen den Abschluß des Jahres 1853 um 516,304 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. vermehrt hat. Der Bestand des Reserve-Fonds bei sämtlichen Sparkassen belief sich auf 380,408 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher betrug: a) bis zur Einlage von 20 Thlr. incl. = 34,789; b) über 20 Thlr. bis incl. 50 Thlr. = 19,906; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. incl. = 18,130; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. incl. = 10,994; e) über 200 Thlr. = 4689, in Summa = 88,508. Nach den Regierungsbezirken vertheilt, befinden sich im Regierungsbezirk Magdeburg 13 Sparkassen, nämlich in Alfersleben, Burg, Calbe a. d. S., Halberstadt, Magdeburg, Neuhaldensleben, Fischersleben, Salzwedel, Quedlinburg, Sandau, Bernigerode, Genthin und die städtische Sparkasse der Ummark; im Regierungsbezirk Merseburg 19, nämlich in Artern, Bitterfeld, Cölleba, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Halle, Saalfeld, Schweinitz, Merseburg, Rügen, Naumburg, Osterfeld, Sangerhausen, Schmiedeberg, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeitz; endlich im Regierungsbezirk Erfurt 9, nämlich in Erfurt, Heiligenstadt, Mühlhausen, Nordhausen, Schleusingen, Weisklee, Sommerda, Worbis und Ziegenrück. Die frühere städtische Sparkasse in Langensalza ist aufgelöst und an deren Stelle eine neue gegründet worden, welche erst zu Anfang des laufenden Jahres eröffnet wurde. Außerdem sind in den letzten Monaten des vorigen Jahres in Neustadt-Magdeburg und in Jerichow städtische Sparkassen und für den Wolmirstädter Kreis eine Kreis-Sparkasse neu gegründet worden.

Vericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 7. Mai 1855.

Unter Vorsitz des Herrn Rechts-Anwalt Göttsche wurde verhandelt:

1) Die Rechnung der Herrschafts-Kasse pro 1854 wird zur Superrevision, resp. Ertheilung der Decharge überreicht. Sie umfaßt 160 Zhr. 7 Pf. Einnahme und 141 Zhr. 16 Gr. Ausgabe und weist eine Vermögensvermehrung nach von 28 Zhr. 4 Gr. 11 Pf.

Es fand sich nichts zu erinnern, weshalb die Ertheilung der Decharge bewilligt wurde.
2) In einem früheren Beschlusse über die Einrichtungen in dem zum vorläufigen Siechenhause angekauften Dönitz'schen Hause ist weiterer Antrag wegen Herstellung der Umfassungsmauer und damit zu verbindlicher Verbreiterung der Weingärtenstraße nachgefallen. Es hat nun sowohl die Bau-Commission als die Commission über die Siechenhausangelegenheiten diesen Gegenstand beraten und, indem der Magistrat die desfallsigen Verhandlungen übersendet, beantragt er zu genehmigen

- daß von dem Dönitz'schen Garten zur Verbreiterung der Straße 18 □ Ruthen abgetrennt werden, daß dafür der Siechenhausfond aus der Stadtkasse 144 Zhr. vergütigt erhält, und die Mauern nach dem Anschläge für zusammen 450 Zhr. 28 Gr. 7 Pf. ausgeführt werden;
- daß für die Siechenhaus-Verbreiterung Hofraum durch ein Lattenracket eingezäunt werde zu einem Kostenaufwande von 60 Zhr., und
- daß der äußere Puz des Gebäudes hergestellt werde, wofür 40 Zhr. zu bewilligen.

Die Versammlung hält dafür, daß der Bau der Mauer ganz und in einer solchen Linie ausgeführt werde, welche die Straße thunlichst verbreitert und stimmt demnach dem Vorschlage der Siechenhaus-Commission bei, wonach der Kostenanschlag zur Höhe von 699 Zhr. 18 Gr. 5 Pf. bewilligt wird. Die Ausführung soll durch öffentlich auszuschreibende Submissionen geschehen. Der Ertrag für das abzuziehende Terrain wird mit 8 Zhr. pro □ Ruthen aus der Kammerei an den Siechenhausfond genehmigt, weil durch das Ausräumen des letzteren Mehrkosten erwachsen. Die Verwallung ist ferner nach längerer Debatte mit der Abtrennung durch ein Stadt einverstanden, da der dadurch für die Leute bestimmte Raum für die Zeit, wo sie nicht etwa im Garten beschäftigt sind, hinlänglich erachtet wird. Das Stadt soll auf Submissionen ausgeführt werden. Die Kosten des Hausabzugs werden bewilligt.

3) Die für die Fortanlagearbeiten von Wegen bestehende Commission hat jetzt eine Besichtigung der verschiedenen Parzellen vorgenommen und gefunden, daß einige Bäume theils durch den Sturm umgeworfen, theils durch das Hochwasser beschädigt sind und verkauft werden müssen. Deshalb wird um Ernennung von Deputirten gebeten, welche zur sofortigen Ertheilung des Zuschlags ermächtigt sind. Diefem Antrage wird durch die Wahl der Herren Küstner und Leveaur stattgegeben.

4) Mittelft Beschluß vom 30. Decbr. v. J. hatte die Versammlung darauf angetragen, die für Abfahrungen eingehenden Gelder besonders zu verrechnen, um prüfen zu können, ob dieselben auch wieder mit hinlänglicher Sicherheit belegt würden. Der Magistrat giebt nun Auskunft, auf welche Weise diese Angelegenheit in der Kammereirechnung behandelt und der Nachweis über die Verwendung geführt werden soll, und fragt an, ob dieses Verfahren für ausreichend erachtet werde.

Die Versammlung ist mit dem Vorschlage einverstanden, bemerkt jedoch, daß bei den aufzuführenden Grundstücken nur die nutzbar bleibenden gemeint sein können, wie denn auch die Capitale speziell aufgeführt werden müssen.

Darauf geschlossene Sitzung.

(Eingefandt.)

Sommertheater in Siebichenstein.

Es ist der regen Thätigkeit des Herrn Koch gelungen, für diesen Sommer sein Theater einem Director von bewährtem Rufe zu

übergeben. Hr. Theaterdirector Carl Földte wird mit seiner Gesellschaft, deren Mitglieder uns größtentheils persönlich in ihren Fachleistungen bekannt, mit den Theatervorstellungen (bei günstiger Witterung) am Himmelfahrtstage beginnen.

Wir wünschen, daß Hr. Director Földte Gelegenheit haben möchte, die hier bereits seit Jahren beliebt gewordenen Bühnenmitglieder uns auch für die Zukunft zu erhalten, welches wir hier mit einer gewissen Zuversicht aussprechen, umso mehr, als die größte Hoffung vorhanden ist, daß Hr. Director Földte die Leitung des Stadttheaters übernehmen wird. X...

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Mai.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. La Roche u. Rabenog a. Frankfurt, von Barle a. Crefeld, Schirmer a. Hamburg, Dubois de Luchet a. Mainz, Krammer a. Bremen, Dug a. Braunschweig, Adler a. Berlin. Hr. Ritterbes. v. Dettigheim m. Gem. a. Gerstede. Hr. Geh. Ober-Baurath Fenge a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Musik-Dir. Wunderlich m. Tochter a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Bohlson a. Waldenburg, Kruels a. Manchester, Reutner a. Leipzig, Hüß a. Börde, Wittfeld a. Aachen. Hr. Fabrik. Reichenbach a. Braunschweig.

Goldner Ring: Frau Damm. Wagner m. Fam. v. Petersberg. Hr. Diac. Resert a. Walsungen. Hr. Damm. Bohn a. Mainz. Hr. Reg.-Rath Ullmann a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. v. Dieten a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Kieppmann a. Wien, Heubert a. Nürnberg, Schulte a. Leipzig.

Goldner Löwe: Die Hrn. Defon. Rosenthal u. Fußer a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Hohensthal a. Dresden. Hr. Fabrik. Breier a. Merane.

Stadt Hamburg: Hr. Parit. Gerhartshy a. Wernigerode. Hr. Defon. Gebler a. Nordhausen. Frau Insp. Riemschneider m. Fam. a. Banzberg. Hr. Fabrik. Hennemann m. Gem. a. Chemnitz. Hr. Damm. Gersner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Penner a. Leipzig, Reize a. Weichbach. Hr. Güter-Agent Sommergut a. Magdeburg.

Schwarzer Bär: Hr. Pastor Deine a. Erdeborn. Hr. Privatgelehrter Ortlepp a. Bahna. Hr. Bollhdt. Köwensthal a. Gröbzig. Hr. Kaufm. Hanjon a. Bonn.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Bohn a. Wittenberg, Schütz a. Bremen. Hr. Fabrik. Kunde u. Dr. Kunstgärtner Vogel a. Dresden. Die Hrn. Fabrik. Wintermann a. Berlin, Heinig a. Leipzig.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Gutsbes. Griesewitz a. Hamm, Köster a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Köster a. Rahr, Köder a. Gröbzig, Schulz a. Dresden, Meißner a. Coblenz.

Thüringer Bahnhof: Hr. Rittergutsbes. v. Wagdorf a. Reichham. Die Hrn. Kauf. Wendel a. Berlin, Schmitz a. Köln, Mischen a. London.

Meteorologische Beobachtungen.

9. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufdruck . . .	333,47 Par. L.	334,64 Par. L.	334,93 Par. v.	334,35 Par. L.
Dunstgrad . . .	2,21 Par. L.	2,09 Par. v.	2,68 Par. L.	2,13 Par. L.
Gel. Feuchtigkeit	78 pCt.	67 pCt.	79 pCt.	71 pCt.
Luftwärme	3,9 G. Rm.	6,9 G. Rm.	3,0 G. Rm.	4,6 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. E.

I. Abtheilung.

Das dem Schiffer Johann Andreas Boettcher gehörige, im Hypothekenbuche der Halle'schen Weinberge Nr. 25 eingetragene Grundstück:

Ein am Salonplage zu Halle belegenes Gasthaus „zum Fürstenthale“ genannt, nebst Hof und Gärten,
nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14. —) einzuschuldenden Zare abgepfändet auf

7636 Pf. 28 Gr. 1 Pf. soll

am 6. September 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Woffe, meistbietend verkauft werden. Nachstehende, dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger werden hierzu vorgeladen:

- 1) Wittve Hedler, Johanne Elisabeth geb. Wiede,
- 2) deren Tochter Minna,
- 3) Wittve Boettcher, Marie Christiane geb. Schildbach,
- 4) die Geschwister Boettcher: Friederike Amalie, Friedrich Gustav, Friederike Emilie, Johann Adolph.

Bekanntmachung.

Die von dem Merseburger Kreise zur diesjährigen Uebung des 12. Landwehr-Infanterieregiments zu stellenden Pferde sollen für 1 Pf. 10 Gr. pro Pferd und Tag gemietet werden.

Ich fordere alle Diejenigen, welche geneigt sind, geeignete Pferde dem Kreise miethweise zu überlassen, hierdurch auf, mit denselben am 21. d. M. feuh 9 Uhr

vor dem „Thüringer Hofe“ hieselbst zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Die Gebrauchszeit währt vom 7. — 20. Juni c., d. h. 14 Tage; Pferde unter 5 Jahren werden nicht angenommen. Wehreitler, welche eigene taugliche Pferde reiten wollen, haben dieselben ebenfalls am gedachten Tage mit vorzustellen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß der Dienst durchaus nicht anstrengend sein wird, daß die Schwadronen ganz in der Nähe von Merseburg gute Quartiere bekommen und daß die Uebungszeit den Pferden nicht zum Schaden, sondern nur zum Vortheil gereichen kann.

Die Magistrate und Ortsrichter des hiesigen Kreises weise ich an, von der gegenwärtigen Bekanntmachung allen Pferdebesitzern der Commune noch besonders Kenntniß zu geben und darauf hinzuwirken, daß viele geeignete Pferde zur Vorstellung kommen, damit die zu gestellende Pferdezahl zusammengebracht und dadurch eine Zwangsaushebung unnötig gemacht wird. Merseburg, den 7. Mai 1855.

Der Königl. Landrath.

Wiedlich.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Friedrich“ hieselbst ist eine Hochdruck-Dampfmaschine von 6 Pferdekraften mit liegendem Cylinder und Borlege, sowie mit oder ohne Kessel zu verkaufen. Ascherleben, den 6. Mai 1855.

Die Grubenverwaltung.

Bekanntmachung.

Ein der hiesigen Königl. Saline gehöriger kleiner Fährbahn von weichem Holze, mit einer ohngefähr 4 Fuß langen Kette und den Brandzeichen S. D. 1850. in jeder Kasse versehen, ist vor einiger Zeit fortgeschwommen. Wer denselben aufgefunden hat, wird ersucht, der Unterzeichneten sofort Anzeige zu erstatten.

Saline Dürrenberg, den 9. Mai 1855.

Königl. Polizei-Verwaltung.
Klempe.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier in Lüttschena, an der Chaussee zwischen Scheuditz und Leipzig in Sachsen gelegenes Haus nebst Garten baldigst zu verkaufen.

Das Haus enthält 5 Stuben, Holzstall, Waschhaus u. und trägt 74 Pf. reine Mische. Preis 1300 Pf. und können 600 Pf. darauf stehen bleiben.

Käufer wollen sich dieserhalb an mich oder den Commissionair Wilhelm Gäbler in Scheuditz wenden.

Lüttschena, den 9. Mai 1855.

Portben.

Ein junger und starker Hofsund, der auch zum Ziehen gebraucht werden kann, sehr wachsam und munter, ist auf der Pfarre zu Corbletha bei Schkopau sofort zu verkaufen.

Alle außergerichtlich schriftliche Aufträge, als: Briefe, Wittschriften, Beschwern, Gesuche, Kauf- und Verpactcontract, Reclamationen u. werden eis angefertigt von
L. Koch,
Trödel Nr. 5.

Grasverpachtung Schülershof Nr. 7.

Guts-Verkäufe.

Ein sehr schön elegant gebautes Landgut in schönster bester Pflanze bei Zeitz und Pegau, mit 133 Morgen Feld, Wiese und Garten, einer guten gangbaren Brauerei, außer dem Gute noch einen Gasthof, welcher verpachtet, und ein eignes Drescherhaus mit Garten, komplett gutem Inventar ic. Preis 24,000 Rthl mit der Hälfte Anzahlung.

Desgl. ein lieblich gebautes Landgut zwischen Delitzsch und Leipzig, mit 147 M. Feld, 14 M. Wiesen, 4 Pferde, 13 St. Rindvieh, 90 Schaafe ic. Preis 14,500 Rthl mit der Hälfte Anzahlung.

Desgl. ein massiv gebautes Gut bei Wurzen, mit 70 Morgen Areal. Preis 4000 Rthl mit 2000 Rthl Anzahlung.

Ein Rittergut bei Weissenfels, mit guten Gebäuden, großem Garten, 200 M. Areal. Preis 35,000 Rthl mit 15,000 Rthl Anzahlung.

Näheres theilt der Commissionair **Wilt.** Gäbler in Scheuditz.

Anzeige.

Den vielen auswärtigen Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes diene hiermit zur Nachricht, daß ich wegen Aufgabe des Geschäfts dessen bedeutendes Lager fertiger Sattlerwaaren, als: Wagen-Rutsch- und Ackereschirre, Sättel, englische Koffer und alle in dies Fach gehörige Artikel so bald als möglich ausverkaufen will, und bitte deshalb um geneigte Berücksichtigung.

Naumburg a. S., d. 9. Mai 1855.
Sophie verwitwete Walter,
Benzelsdorf.

Die Wirtschaft des Gutshofs „zum Melkenbusch“, mit Inventarium, — gut renommirt und in der frequentesten Lage hiesiger Stadt, wird Ende dieses Jahres pachtlos und ist von da ab anderweitig zu verpachten.

Qualifizierte Unternehmer können die Bedingungen von jetzt ab einsehen und in Unterhandlung treten mit dem Besizer **Julius Schader** in Weissenfels.

Auch bin ich willens mein Wohnhaus Nr. 161 nahe am Markt, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Julius Schader
in Weissenfels.

2 vollständige Betten, ganz neu von schwerem rothgefärbtem Drell, sollen preiswürdig verkauft werden Obersteinstraße Nr. 21.

Altes Kupfer kauft fortwährend **F. Waackengier**, große Klausstraße Nr. 26.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich wegen dem Neubau meines Hauses mein Geschäft in die Wohnung des Schmiedemeisters Herrn Carl Siebelhaus, vor dem Hospitalthore, verlegt habe.

Zoerner in Cönnern.
Seidene, Sommer- und Tuchmüßen, Muster-Façon, empfiehlt **Zoerner** in Cönnern.

Das Conserviren der Pelzfachen besorgt bestens und billig **Zoerner** in Cönnern.

Ein gebildetes Kindermädchen von auswärtig sucht sofort eine Stelle durch Frau **Hartmann**, kl. Braubausgasse Nr. 24.

Ein recht gut empfohlene allein stehende Witwe sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Führung einer Wirtschaft sofort oder zu Johanni. Näheres durch Frau **Wöbner**, Döpfenstraße Nr. 14.

Eine Bohrmaschine, eigener Construction, für Stiel- und Rademader steht billig zu verkaufen beim Stellmachermeister **Bergunder** in Gröbzig.

Eine große Auswahl der neuesten Pariser Gutmänter empfiehlt **billig G. Rothkugel.**

Die neuesten französischen und englischen Stickereien empfing **G. Rothkugel.**

Gardinen-Mouffelin, schottischen Batist, die neuesten Sommer-Tücher bei **G. Rothkugel.**

11 Stück Röhrenbohrer von 2 bis 5 Zoll Bohrweite, und ein Erdborner, alles in completem Zustande, stehen zum Verkauf beim Bäckermeister **Fischer** zu Eisleben in der Neustadt.

Westindischen Rum

empfehl als etwas ausgezeichnet Gutes und außerordentlich Williges, a Quart 8 $\frac{1}{2}$, namentlich den Herren Gastwirthen **Halle, Herrenstraße. Ernst Becker.**

Schöne Sahnetäfe erbielt wieder **Th. Gifentraut**, Markt und Steinweg.

Weisse und rothe Landweine, à Fl. 5, 6 und 8 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Th. Gifentraut.**

Stearinlichte in allen Größen, à Pack 9, 10 u. 11 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Th. Gifentraut.**

Alten Varinas in Rollen à 10 $\frac{1}{2}$ u. 15 $\frac{1}{2}$ p. U., in ganzen Rollen billiger, bei **Th. Gifentraut.**

Geprüfter Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist **A. Krahl** empfiehlt Bruchbänder, Geradhalter und Fußmalchinen nach der neuesten Façon gr. Sandberg Nr. 1.

Frische Äpfel sind wieder eine Quantität in verschiedenen Sorten angekommen, so wie auch Borsdorfer bei **Feidick** auf dem Markt im Keller der Marien-Bibliothek.

Maitraut

aus frischen Kräutern, à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ u. 10 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Otto Thieme**, Neumarkt.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet dauernde Beschäftigung beim **Uhrmacher Victor** in Duerfurt.

Sein Lager von echt feierschen **Senen, Sichelu und Futterklingen** empfiehlt **Otto Geisel**, große Klausstraße, Wegner'sche Eisenwaaren-Handlung.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, findet in einer Material-Handlung unter annehmbaren Bedingungen Placement. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter S. F. A. poste restante **Halle.**

Ein Backhaus mit guter Nahrung in einem frequenten kleinen Stadchen bei **Halle** hat preiswürdig zu verkaufen **J. G. Fiedler** in **Halle**, kl. Steinstraße Nr. 3.

Eine Schenkwirtschaft oder Material-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht durch **J. G. Fiedler** in **Halle** a. d. S.

Pacht-Gesuch.

Eine frequente Gastwirtschaft wird sofort zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bittet man bei Herrn **Spangenberg** auf der Saline zu **Halle** zur Weiterbeförderung abzugeben.

Vieh-Auction.

Künftige Mittwoch als den 16. d. Monats Nachmittags 2 Uhr bin ich willens 10 bis 11 Stück Melkkühe und ca. 70 Stück Schafe und Lämmer, incl. 50 Stück Zährlinge, mit der Wollle meistbietend zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich daher zur bestimmten Zeit in meinem Gute einfinden. **Wiesenena b. Scheuditz**, d. 9. Mai 1855. **Fr. Fritzsche.**

Bei **Duncker u. Humblot** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Geschichte der deutschen Freiheitskriege

in den Jahren 1813 und 1814, von **Heinrich Vieffe**. Zweiter Band. 742 S. 8. 2 Rthl. Derselbe führt die Darstellung bis zum Ende des Feldzuges von 1813 und wird ein möglich noch größeres Interesse in Anspruch nehmen, als der erste, der bereits die allgemeine Sentation erregt hat und von allen großen politischen Zeitungen und den bedeutendsten wissenschaftlichen Journalen den weitesten Leserkreisen empfohlen ist.

Stroh-, Rogghaar- und Vordürnhüte zu auffallend billigen Preisen verkauft **Meyer Michaelis succ.**, Dachritzgasse Nr. 1.

Stralsunder Brat-heringe in bester Qualität empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Rusch** in Fienstedt.

Kunst-Anzeige.

Heute, Freitag, den 11. Mai große neue Vorstellung im Circus auf dem Franckensplatz von **W. Koller** und seiner Gesellschaft mit noch nicht gezeigten Produktionen. Das Nähere besagen die Zettel. Um zahlreichen Besuch bittet **W. Koller**, Director. Anfang Punkt 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Es werden nur noch einige Vorfstellungen hier gegeben.

Nachruf.

Unsern lieben Freunde und Mitschüler **Bruno Friedrich**, genannt **Thiele**, bei seinem Wegzuge von **Delitzsch** nach **Eisleben**, ein herzliches Lebenswohl von vielen seiner Freunde und Mitschüler. **Delitzsch**, im Mai 1855.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 7 Uhr starb unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, **Witwe Johanne Marie Jantsch** geb. **Hoff**, in einem Alter von 57 Jahren. Dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um silbes Beileid. **Halle**, den 10. Mai 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen: **F. Nickel** und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 10. Mai.
Weizen 86/90 u. 92 $\frac{1}{2}$ Roggen 68/72 u. 73 $\frac{1}{2}$ Gerste 44/48 u. 50 $\frac{1}{2}$ Hafer 30/32 u. 33 $\frac{1}{2}$. Obgleich die auswärtigen Märkte steigende Richtung behalten, so war es hier doch stiller im Geschäft. Weizen mehr zugeführt, aber etwas billiger erlassen als letzte Notierung.
Nordhausen, den 8. Mai.
Weizen 3 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Roggen 2 = 20 = = 2 = 28 =
Gerste 1 = 18 = = 2 = 2 $\frac{1}{2}$ =
Hafer 1 = 3 = = 1 = 7 =
Häbbl pro Centner 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Reindl pro Centner 16 $\frac{1}{2}$.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

er Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

08.

Halle, Freitag den 11. Mai
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

n, d. 9. Mai. Ganz zuverlässige Angaben über die wei-
elung der orientalischen Frage mit Rücksicht auf eine her-
e Verständigung zwischen den kriegsführenden Theilen sind
gelangt, dagegen circuliren beachtungswürthe Andeutun-
Bestätigung jedoch noch abzuwarten sein wird. Zuverlässig
daß die letzten Vorschläge des österreichischen Kabinet-
s London keine günstige Aufnahme gefunden haben, und
et anzusehen sind. Oesterreich sei aber auf diesen Fall ge-
und habe noch weitere Vorschläge, die es den Kabinet-
ris und London unterbreiten wolle, um wo möglich doch
zu schaffen, man sozart, daß Oesterreich es ver-
Die
oll,
lten,
ltniß
rigen
den
inge-
dem
den
war
f die
ndere
auf
egen-
Sem-
renze
n er-
ndenz
a der
ienst-
erben
reins-
ave;
Beh-
nach
Aleri-
Bres-
Schle-
er die
in Beziehung auf gesunde Wohnungen,
Basser- und Pracht-Bauten, Kunstseide, Anlegung von
ie auf Fabriken, Institute, nebst Vorschlägen zur Grün-
Steinufer als Bedämmung gegen Stromgefahr", hat hier-
urch die Wichtigkeit der darin enthaltenen Vorschläge eine
achtung gefunden, während auch der wohlthätige Zweck
nung verdient. Der hiesige weit bekannte polytechnische
die Schrift durch einen unserer Bauräthe beleuchten lassen
rüber in anerkennender Weise gedächert. Der Verfasser
e Abhandlung dem Könige eingeschild.

n, d. 9. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Den
Regierungsrath v. Kröcher zum Geheimen Regierungs-
enden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.
Staats-Anz." meldet aus Charlottenburg, 9. Mai.
d im hiesigen Schlosse aus Veranlassung des Geburtstages
Albrecht Sohn Familientafel statt, an welcher auch der
nahm.

Major v. Linger vom Königl. Kriegsministerium, Inspi-
Baffen bei den Truppen, hat Behufs Abhaltung von Waf-
eine Reise nach der Provinz Sachsen angetreten.
der hannoverschen Regierung ist die amtliche Mittheilung
orden, daß der erhebliche Stader Zoll, welcher früher ein

Gegenstand der Klage des Handelsstandes fast in nicht geringerem
Maasse wie der Sundzoll war, für alle Schiffe und Güter, welche
direkt von See in den Harburger Hafen einlaufen und in Brunsdau-
sen, wo die Erhebungsstelle ist, klariren, erlassen werden soll. Die
Regierung beabsichtigt, durch dieses dem Harburger Hafen verliehene
Privilegium den Verkehr über Harburg zu mehren, und den Zug der
nach dem Innern Deutschlands bestimmten Güter, welche bis vor
kurzem noch über Hamburg gingen und von da entweder direkt oder
über Harburg weiter befördert wurden, jetzt direkt über Harburg zu
leiten. Besonders zählt man auf eine Steigerung der Frequenz preu-
sischer Schiffe, welche in der Regel in Harburg löschen. Seit 1833
hat kein einziges Seeschiff unter preussischer Flagge den Harburger
Hafen besucht.

Minden, d. 7. Mai. Heute wurde die hiesige Müller'sche
Buchdruckerei durch Polizei-Beamte versiegelt. Das *Mindener*
Journal, redigirt von Dr. Schrader, hat demnach zu erscheinen
aufgehört. (K. 3.)

Braunschweig, d. 7. Mai. Der als Schriftsteller auch in
weiteren Kreisen vielfach bekannte Professor Klencke hat durch
die hiesige Polizeidirection den Befehl erhalten, Braunschweig und
das Herzogthum zu verlassen. Ein neuer Roman („Zwanzig Jahre
aus dem Leben eines Arztes"), durch welchen viele hiesige Personen
verletzt sind und dessen Autorschaft man ihm zuschreibt, hat zu dieser
(bei uns seltenen) Maßregel Veranlassung gegeben. Dr. Klencke,
welcher Familienvater ist und 18 Jahre hier gelebt hat, wird sich nach
Dresden übersiedeln, falls der Ausweisungsbefehl trotz seiner drin-
genden Vorstellungen nicht zurückgenommen wird. Er leugnet, Ver-
fasser des bezeichneten Romans zu sein.

Weimar, d. 6. Mai. Eine eben erlassene Kirchenvisitations-
ordnung stellt die seit 1848 außer Gebrauch gekommenen Generalvisi-
tationen wieder her; ingleichen belehrt unser Justizministerium die Zu-
sitzstellen darüber, daß die „grundrechtliche" allgemeine Eidesformel
„so wahr mir Gott helfe!" nach der neueren Gesetzgebung (mit wel-
cher besonders die revidirte Strafprozeßordnung gemeint ist) mit der
früher bestandenen christlichen zu vertauschen sei, indem jener allge-
meinen Beteuerung die Worte hinzuzufügen seien: „und mein heiliges
Wort durch Jesum Christum meinen Erlöser und Seligmacher."

Hamburg, d. 8. Mai. Die „Altonaer Nachrichten" bringen
heute einen längeren Auszug aus einem von Helgoland, vom 5. d.
datirten Privatbriefe, dem wir folgende Notizen von allgemeiner
Interesse entnehmen. Am 3. Mai landeten mehrere englische Offiziere,
worunter 1 Proviant- und 1 Zahmeister, so wie ein französischer In-
tendanturbeamter auf der Insel. Die Equipirung der Engländer,
welche vollständige Haushaltungs-Ausrüstungen, sogar Fortepiano's und
theilweise auch ihre Familien mitbrachten, läßt auf einen längeren
Aufenthalt auf Helgoland schließen. Am 4. wurden Lokale besichtigt
und für die Unterbringung von Truppen mit Beschlag belegt, die in
kurzer Zeit nachkommen sollten.

Bom Aben, d. 8. Mai. Die englische Regierung läßt gegen-
wärtig durch einen ehemaligen schleswig-holsteinischen Offizier im Still-
en in Deutschland eifrig Werbungen vornehmen. Sie zählt, wie
man uns mittheilt, für je 100 in das Depot nach Helgoland gelie-
ferte Rekruten eine Entschädigung von 975 £. für Verpflegung und
Reisekosten. Das Handgeld der Leute beträgt 6 £. Diese Werbun-
gen sollen in einigen mittel- und süddeutschen kleineren Staaten augen-
blicklich mit größerem als erwartetem Erfolg betrieben werden. (Fr. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 8. Mai schreibt die dortige „Presse": „Man
spricht heute von neuen Vorschlägen bezüglich des dritten Punktes,
die diesmal von der Türkei ausgegangen sein sollen, und welche Preu-
ßen nicht bloß zu befürworten zugesagt, sondern sogar deren Annahme
in sichere Aussicht gestellt haben soll. Wenn der türkische Vorschlag,
wie man behauptet, abermals auf eine Beschränkung der gegenstän-

